

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

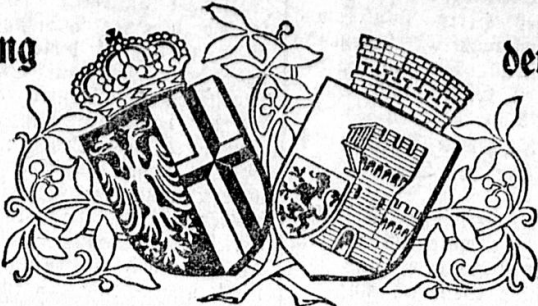
Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengepaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergepaltete Refamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 24.

Redaktion: Jof. Grunau.

Freitag, 22. Januar 1909. (Vinzentius, Anastasius.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

36. Jahrgang.



Graf Hompesch.

+ Graf Alfred von Hompesch.

Tiefe Trauer lagte heute auf dem ganzen katholischen Volke, einer der besten und besten Männer ist aus unserer Mitte geschieden. Von Berlin trägt der Tod die Trauerbotschaft in alle deutsche Lande: Graf Alfred von Hompesch, Schlossherr auf Schloss Rurich, der Vorsitzende der Centrumsfraktion des Reichstages ist tot. Am 16. September 1826 als Sohn eines seit mehr als sechs Jahrzehnten im hiesigen Lande angehörigen Adelsgeschlechtes geboren, trat Graf Alfred erst in verhältnismäßig jungen Jahren in die politische Arena ein. Bei den Wahlen zum konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bundes erkor ihn die Stadt Rurich zu ihrem Vertreter, und mit ihm ist jetzt der letzte Parlamentarier hingeshieden, der der denkwürdigen Eröffnungssitzung jenes Reichstages vom 21. Februar 1867 beigewohnt haben. Dem Reichstag des Deutschen Reiches gehörte Graf Hompesch ununterbrochen seit dem Jahre 1874 als Vertreter des Wahlkreises Düren-Jülich an. Welche Bedeutung er in seinem Wahlkreise genoss, bewies am besten die impulsive Jubelfeier, die seine treuen Wähler zur Feier seines 30jährigen Jubiläums am 3. Vertreter des Kreises in Düren am 23. Oktober 1904 ihm zu Ehren veranstalteten.

Die Geschichte der politischen Wirksamkeit des Grafen Hompesch ist aus engler verflochten mit der Geschichte der deutschen Centrumsfraktion. In trüben und schweren Tagen hat er treu bei der Centrumsfraktion gehalten, die Prinzipien der Centrumsfraktion durch Wort und Tat verteidigt. Es mag

dem künftigen Mann ein herber Schmerz gewesen sein, als er während des Kulturkampfes auf direktem Weibe den Fürsten Bismarck von seinem Ehrenamt als künftiger Kammerherr entsetzt wurde, auch sonstige, bittere Unbill blieb ihm während seiner langen parlamentarischen Tätigkeit wahrlich nicht erspart, aber er wollte keinen Augenblick in der Treue zu seiner Partei. Die größten Verdienste erworb er sich um das Centrum im Jahre 1893. Als hier infolge der Abweisung der Gariboldi'schen Militärvorlage der Reichstag aufgelöst wurde, stand unter dem Wahlspruch des Centrums sein Name an erster Stelle. Seit diesem Jahre, da Graf Hompesch an Stelle des Grafen Waldfreim zum Fraktionsvorsitzenden gewählt wurde, ist sein Name unzertrennlich mit der Geschichte der Centrumsfraktion verbunden. Alle wichtigeren Anträge des Centrums aus dieser Zeit tragen seinen Namen. Und wenn gewiss zu den Erfolgen der Fraktion und zu ihren Verdiensten alle Mitglieder zu ihrem Teile beigetragen haben, so darf doch nicht vergessen werden, daß ihm ein besonders großer Teil des Verdienstes zukommt, er war der Führer im Kampfe, unter seiner Leitung und Verantwortung hat die Centrumsfraktion ihre glänzenden Siege errungen.

Wichtig und verdienstvoll für die Partei war die Tätigkeit des Grafen Hompesch als Fraktionsvorsitzenden mit Rücksicht auf das innere Leben der Fraktion, eine Tätigkeit, die zwar weniger nach außen bekannt wurde, unter den großen Verdiensten des Vereinten aber vielleicht das größte zu nennen ist. In welcher Weise Graf Hompesch da gewirkt hat, darüber möge ein Urteil aus seinem Munde selbst sein. Als Dr. Schäfer führte bei der Jubelfeier in Düren am 23. Oktober 1904 aus: Die Fraktion als solche steht auf unerschütterlichem Boden, auf dem Boden ihrer Prinzipien; in praktischer Betätigung gehen aber die Anschauungen auch oft auseinander, in Fragen von denen ich sagen möchte, daß sie nicht so sehr grundsätzlicher als praktischer Natur sind. Der eine wünscht ein ruhigeres Vordringen, der andere ist für bedächtiges Vorgehen. Dazu kommt noch ein Unterschied: Die Brüder dieser Fraktionsfamilie sind gar verschiedenartig: verschiedenartig im Temperament, und das spielt eine Rolle, verschiedenartig aus den Kreisen, denen sie entstammen. Hier gilt es bald zu handeln als Vater: zügelnd und regend, bald aber auch zu handeln mit der Liebe der Mutter, die da alles auszugleichen sucht, und da darf ich Ihnen versichern, daß gerade die mütterliche Seite — und dessen sind wir in der Fraktion so froh — bei unserem Fraktionschef stärker ausgebildet ist, als die väterliche. Dank ihm darum, Dank ihm für die umfängliche, liebevolle, bei aller Verschiedenheit die Wünsche jedes einzelnen berücksichtigende Führung. Wir ist die Arbeit an der Seite unseres Chefs

sehr leicht geworden, denn er ist der erste bei der Arbeit, bei den Mühen und Sorgen, und er läßt den anderen gar nicht herantreten. Und dabei die Schwierigkeiten, unter denen unser Fraktionschef seines Amtes walte, die Sintonisierung jeder persönlichen Rücksicht, wenn sie auch noch so beehrlich wäre. Es bietet sich unter ersten Männern manche Weisungsfläche. Man spricht ja so manchmal davon, daß Nord und Süd nicht in allem eins und einzig wären, darum hier ein Wort, das am heutigen Tage von ganz besonderer Bedeutung ist und zeigt, wie unser Fraktionschef insbesondere auch den Süddeutschen aus Herz gewachsen ist, ein Wort, das getreu noch eines unserer Reichstagsmitglieder mir gesagt hat: „Dem Grafen Hompesch bringe auch meine herzlichsten Glückwünsche, denn er war der liebste von allen gewesen.“ Graf Hompesch ist das Unbeglückte zwischen Süd und Nord, Ost und West; er einigt alles.“ So urteilen seine Fraktionskollegen über den Vereinten. Höchste Verehrung genoss er bei allen, wegen seiner großen Seelenruhe und seines scharfen Verstandes, seiner Zufriedenheit und Geselligkeit, seiner Anerkennung fremder Verdienste und seiner Bescheidenheit bei der Beurteilung seines eigenen Tuns.

Wenn wir das politische Wirken des nun Verewigten in kurzen Zügen zu skizzieren versuchen, so dürfen wir auch nicht vergessen, seiner allerdings weniger hervortretenden Tätigkeit im preussischen Herrenhaus, dem er als Vertreter des Grafenverbandes der Rheinprovinz seit dem Jahre 1866 angehörte, vor allem nicht vergessen seines Wirkens als Mitglied des Provinzialausschusses der rheinischen Centrumsfraktion. Mit Recht konnte dessen Vorsitzender Abg. Trimbom sagen, als man die rheinische Centrumsfraktion als Mutter für die Organisation des deutschen Centrums bezeichnete: Wir wären nie soweit gekommen, wenn Graf Hompesch den Ausschuss nicht stets mit seinem Namen gesegnet und geschützt hätte. Keine Veranlassung war, seine Konfession, der Herr Graf war anwesend und gab den Beschüssen das nötige Gewicht.

Graf Hompesch war ein deutscher Edelmann von Schickel bis zur Sohle. Durch ein arbeitsreiches Leben eben, vor allem durch seine mehr als ein Menschenalter währende politische Tätigkeit hat er bewiesen, daß er mit dem Adel der Geburt den Adel der Seele, den Adel des Geistes, des Gemütes verband. Nicht das unheimlichste Blatt in seinem Ruhmeskranz dürfen wir seine treue Aufhängigkeit an die katholische Kirche bezeichnen. Mehr als einmal hat er von der Tribüne des Parlamentes herab die Rechte seiner Mutter in warmen Worten verteidigt. Auf die Erklärung des Ministers von Roon, durch die Kulturkampfsgeheime werde nicht die katholische Kirche gedrückt, sondern man habe nur Notwendigkeit gegen die römische Kirche, antwortete Graf Hompesch: Wir katholischen kennen nur eine katholische Kirche, die ihr Oberhaupt in

Rom hat.“ Als im Frühjahr 1874 dem Grafen Hompesch das Mandat für Düren-Jülich angeboten wurde, da sagte Mallinckrodt zu ihm: Greifen Sie zu, und wenn Sie gewählt werden, haben Sie ja die Aussicht, sehr lange Abgeordneter für Düren-Jülich zu sein, denn an ihren beiden Vorgängern hat Tod und Krankheit sich vollkommen erschöpft. Harrer Feder aus Düren war nämlich tot, Frhr. Leykam schwer erkrankt. Das Wort hat sich bewahrheitet. Ein selten langes Leben ist dem Vereinten bechieden gewesen. Als Graf Hompesch im Jahre 1906 in das 80. Lebensjahr eintrat, da war er entschlossen, bei der nächsten Wahl in den reichverdienenden Ruhestand überzutreten. Die nächste Wahl kam früher, als er erwartete. Am 13. Dezember 1906 wurde der Reichstag aufgelöst und zum Kampfe gegen das Centrum auf der ganzen Linie geblasen. Da baten ihn seine Freunde, die Kandidatur wieder zu übernehmen und der Kreis nahm sie an, indem er sagte: nun gegen seine treuen Mannen der Kampf ergangen sei, da dürfe er sie nicht im Stiche lassen. Seine treuen Wähler sandten ihm mit größerer Majorität als je vorher in den Reichstag zurück. Nun ist der edle Kampf dahingeshieden. Ein schöner Tod fürwahr als Soldat auf der Wacht auf zu bleiben. Mitten im heißesten parlamentarischen Kampfe hat ihn der allbezwinger Tod den Seinen entzissen. Tief beklammert und doch so stolz erhobenen Kopfes stehen wir an der Bahre des müden Soldaten und über seinem Grabe geloben wir, seine Sache weiter zu führen und ihn nachzuweisen in seiner Liebe zur Centrumsfraktion. Wie wird kein Angehöriger in unserer Reihe erschlaffen, er war uns das herrlichste Vorbild eines echten festen Centrumsmannes. Requiescat in pace!

Über die letzte Stunde

des Verstorbenen liegen folgende Meldungen vor: (Berlin, 21. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Graf Hompesch-Rurich, Vorsitzender der Centrumsfraktion, Vertreter des Wahlkreises Düren-Jülich, ist heute vormittag 10 Uhr gestorben. Seine früh begann der Todeskampf, der, wie der ganze Verlauf der Krankheit, ein ruhiger war. Der Tote liegt da ohne jede Verunstaltung im Kleinhirn, friedlich schlummend. Beim Tode waren außer dem Kurator von St. Hedwig, Dr. Vertram, noch vier geistliche Mitglieder der Centrumsfraktion mit Prälat Schaefer an der Spitze anwesend. Gestern nachmittag hatte der Verstorbene nochmals die h. Sakramente empfangen bei voller Klarheit des Geistes. Auch erkannte er alle Besucher und unterhielt sich mit den ihn pflegenden Schwestern noch über verschiedene Einzelheiten seiner Krankheit.

Graf Hompesch hatte für den Fall seines Todes selbst alle Einzelheiten genau geregelt, den Wortlaut der Todesanzeige festgelegt, Bestimmung-

Bengalier's Tiger.

Eine Erzählung aus der indischen Erhebung. Velteren Motiven nachgefragt von Jof. Vinc. Grunau. (Nachdruck verboten.)

Der Empfang war kein freundlicher. Obwohl Tola seine ganze glühende Begeisterung aufwandte, um den Rajah zu bewegen, wieder die Führung der Truppen zu übernehmen, obwohl er auf seine neuen Freunde Gerechtigkeit zu machen suchte, es war vergebens. Wie ein verächtliches Lächeln lagerte es auf der Stirne Rana Sahib's, der endlich losvollerte: „Dah man mich an die Spitze von Heerführern setzen, die dem Feinde den Rücken kehren, wenn die Regeln strengen. Lag der Sieg nicht in unsern Händen, brauchten wir nicht nur zuzugreifen, vorwärts zu drängen? Statt dessen ließ man mich allein und zwang mich selbst zu dem, was ich noch nie im Leben getan, Lachanwol zu stehen. Geh, mit einer solchen elenden Wunde habe ich nichts mehr gemein. Niederhauen möchte ich selbst jeden einzelnen dieser Feiglinge!“

Rajah, das Kriegsglück ist wechselhaft, nicht jeder Baum fällt auf den ersten Schlag. Der Feind ist geschwächt, wir werden in einem Tage härter sein als vorher, also voran. Habe ich dich deshalb in der Schlacht das Leben gerettet, damit du jetzt unterer Sache antretst wädest?“

Für ein solches Leben, an dem die Schmach steht, danke ich. Besser wäre ich in der Schlacht ehrenlich gefallen. Aber für Euch lebe ich nicht mehr, geh hinweg, ich mag Euch nicht mehr sehen. Die Wege meiner Wunde sind nicht mehr sein, hütet Euch, daß wir uns kreuzen, ich habe Euch alleamt!“

„So laufe denn Deinem Unheil entgegen, du Feigling, denn ein fremdes Weib mehr wert ist, als ein großes, stolzes Vaterland!“

Rana griff nach seiner Pistole, um die freie Hand zu haben, aber er sah sich verfehlt, war der linke Fuß seinen Fingern entschwunden und ließ den Rajah in einem Zustande fast läbender Ergritterung zurück. Jetzt, wo alles auf ihn einwirkte, da wollte er erst recht dem Schicksal trotzen. Er hatte erfahren, daß es gerade sein Rivale, der Leutnant Georg Cromer gewesen sei, welcher

durch seinen kühnen Streich das Schicksal dieser Schlacht zu seinen Ungunsten entschieden habe. Hatte er ihm deshalb vor wenig Tagen großmütig die Freiheit geschenkt? Sollte er ihm nun auch noch überdies die kostbare Wunde, Ophelia, überlassen. Nein, wenigstens das sollte nicht geschehen. Die Engländerin war nahe, er mußte sie gewinnen; hatte er sie in seinem Besitz, was sollte es ihm weiter kümmern, wie die Dinge sich in Indien in Zukunft gestalten. Seine Liebe sollte seine Welt sein.

Die verschiedenartigen Ereignisse der letzten Tage, die heftigen Gemütsbewegungen, die ständige Angst der Verfolgung hatten auf den Gemütszustand der armen Ophelia verhängnisvolle Wirkungen ausgeübt. Schon während des beschwerlichen Marzches hatte sich ihrer in der Einbildung oft eine ganzliche Glückseligkeit bemächtigt, deren ihre treue Dienerin nur dadurch Herr zu werden wußte, daß sie ihrer Herrin immer wieder zuredete, Georg warie an einem bestimmten Orte auf sie, er habe sie schon gerufen. Dieser Name war das einzige, was noch irgend einen Einfluß auf sie auszuüben vermochte.

Dieser Zustand hatte sich nun seit der Nacht, da Singa sie plötzlich zur Flucht getrieben, in der bedenklichsten Weise verändert und verschlimmert. Als Ophelia nach einem kurzen unruhigen Schlasse am Morgen erwachte, mußte Gloria die traurige Erfahrung machen, daß jene völlig in Sinnen war und ungereimte Dinge, wie im Traume sprach. Ein Weiterleben wäre im Interesse einer sichern Flucht unbedingt notwendig gewesen, denn die Verfolger mußten auf ihrer Spur sein und andererseits war man auch nach Singas Verhüllungen nicht weit von den englischen Vorposten, wo man alsdann endlich in Sicherheit sein würde.

Mit allen möglichen Vorstellungen bemühte sich die Dienerin um Ausdruck zu treiben. Sie schüttelte immer müde mit dem Kopf und hauchte mehr, als sie es sagte:

„Nein, nein, ich gehe nicht fort, mag Rana Sahib kommen, ich fürchte ihn nicht. Ich werde ihn wie den Tiger empfangen, den er einst zu London vor mir niederstreckte.“

Dann blieb sie wieder eine Weile ruhig, legte sich auf ihren Sitz zurück und begann auf's neue: „Ich will hier sterben. Georg ist auch tot, alle sind tot, Vater, Mutter, alle, alle. Ich, sie winkten mir. Ja, ja, ich komme.“

Gloria war ratlos. Je mehr der Tag ins Licht wuchs, um so größer wurde für sie die Gefahr.

Da kam Singa wieder zu ihr zurück und ihr Auge füllte sich mit freudigerem Schein, aber die Nachricht, die er brachte, war niederschmetternd. Der Rajah war nicht mehr weit, jeden Augenblick konnte er eintreffen.

Zu Zweiten versuchten sie Ophelia nun aus ihrer Teilnahmslosigkeit aufzuwecken, minutenlang sprachen sie ihr von Sir Georg, aber nur ein maites Lächeln und ein Kopfschütteln war der Erfolg dieser Einsprechungen. Schließlich fand die junge Engländerin wieder in einen schweren Schlaf, und ihnen blieb nichts anders übrig, als ruhig an ihrer Seite zu wachen und den kommenden Dingen entgegenzusehen.

Es mochte gegen Mittag sein, die Sonne machte ihre Gewalt selbst durch das dicke Laubdach des Waldes empfindlich fühlbar. Gloria war selbst von den Anstrengungen und dem langen Wachen übermannt in einen tiefen Schlaf gesunken, nur Singa hielt wach und die Wache.

Da war es mit einem Male, als ob durch das Gesträuch ein ferner Windhauch ging, der immer lauter wurde und immer näher zu kommen schien. Der indische Elstabe piggte seine Ohren, er wußte was dieses Geräusch zu bedeuten hatte. Schnell wachte er die schlafenden Frauen, um sie warnend in den dichten Baumfrenen zu verbergen obwohl auch das nur eine sehr schwache Hoffnung war, den Späher zu entgehen. Wie elektrifiziert war Ophelia aufgesprungen und rief: „Georg, Georg, bist du da, mich zu retten?“ Vergeblich bemühte sich Singa, sie zum Schweigen zu bringen, immer wieder rief sie: „Georg, Georg!“ Ein Verfluchen war unmöglich geworden, das ferne Hauschen war zum nahen Kiffen geworden, man hörte schon deutlich die Schritte der Kommanden. Doch sonderbar, während man das Geräusch zunächst nur nach einer Seite wahrnahm, klang es jetzt genau auch von dem entgegengesetzten Ende herüber. Singa fand kaum noch Zeit, in einem nahe bei-

stehenden Gebüsch die Deckung zu suchen, da stand Rana Sahib mit zwei Dienern in der kleinen Lichtung, welche sich vor dem Lager der aufstrebenden Frauen hinoag.

Mit einem Geächte, wie strahlender Sonnenschein machte der Rajah nach ihnen eine tiefe Verbeugung und rief mit freudlichem Lachen höflich: „Nah ich in dieser unbekannten Lage meine Königin wiederfinden. War mein Palast zu eng, nun, so werden wir ihn weiter bauen. Kommen Sie, Ophelia, Sie sehen, daß dem Rajah von Dithoor niemand entrinnen kann. Kommen Sie, genießen Sie freiwillig in Liebe, was der Zwang Ihnen verbittern würde!“ Ophelia rückte unwillkürlich zurück, als der Indier die Hand nach ihr ausstreckte, um ihr beim Absteigen behilflich zu sein.

An demselben Augenblicke schrie Ophelia noch einmal auf: „Georg!“

Das gegenüberliegende Gebüsch teilte sich, Rana wurde auf das Geräusch aufmerksam, er drehte sich um und sah in das zornentflammte Gesicht des jungen englischen Leutnants Georg Cromer, der ihn zurief:

„Unverschämter, wagen Sie es nicht, Ihre blutbesetzte Hand nach dieser Dame auszustrecken. Hier vor meinem ehrlichen Schwerte geben Sie mir Respekt für Ihre Freveltaten.“

„Da, mein Junge, haben Sie Lust, Rana Sahib's Schläge kennen zu lernen, so kommen Sie nur heran.“

Die beiden Gegner standen sich mit geglätteten Schwertern gegenüber. Da trachte ein Schuß, der des Indiers zum Hiebe ausgefesserten Arm durchbohrte, daß er kraftlos niederfiel. Aber auch Georg erhielt einen Stoß gegen den Leib, der ihn einen Augenblick bewußtlos zurückschleudern ließ. Singa war es, der nach dem Schusse, der seinen Herrn kampfunfähig gemacht, hinzugesprungen, Georg zur Seite geworfen und seinen Herrn aufgegriffen hatte, um wie ein Zauberer gleich mit ihm zu verschwinden. Es war das Werk eines Augenblicks, dann brach mit lautem Gelächter die lange Gestalt Spencer's durch die Zweige: „Holla, Georg, was das kein Meisterstück!“ Der Angeredete war sichtlich erbost.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Otto dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nachmittag 1/3 Uhr meine liebe Gattin, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwägerin und Tante,

die wohlgeachtbare Frau

Anna Elisabeth Telmes,

geb. Rosellen,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Weissenberg, Büttgen und Bochum, den 21. Januar 1909.

Die feierlichen Exequien finden Montag, den 22. Januar, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Weissenberg statt, daran anschließend die Beerdigung.

Kath. Gefellen-Verein

Samstag, den 23. Januar anlässlich des ewigen Gebetes in der Münsterkirche

Abends von 10—11 Uhr gemeinsame

Bettstunde,
zu welcher die verehrten Mitglieder und Ehrenmitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen werden.
Sonntag Morgen 11 Uhr in der Münsterkirche hl. Messe für unser verstorbenes Mitglied

Wilhelm Pech.

Um allseitige Teilnahme bittet

Der Präses.

F. Hasenkamp & Cie.

Eisengießereien und Maschinen-Fabriken

in Neuviges 1. u. Heerd 1. Mkt.
Lieferung Union-Cylinder-Öfen mit rauchverzehrender Feuerung (D. R. G. M.) Billigster und bester Ofen für große Räume wie: Werkhallen, Lagerhallen, Kirchen, Kaffeehäuser, Reithallen u. s. w.

Größte Heizkraft bei sparsamem Brennstoffverbrauch durch eigenartige vorzügliche Feuerung.
Für Heizung mit Braunkohle- oder Steinkohle-Öfen sind besonders geeignete Öfen.

Beschreibung und Preise kostenlos.
Prämiert:
Deutsche Städte-Ausstellung Dresden 1905.

Moderne Central-Heizungsanlagen.

Ehrenwache

vom Heil. Herzen Jesu.
Morgen Samstag, 23. Jan., abends von 6 bis 7 Uhr

Bettstunde

in der Münsterkirche, wozu die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen sind.

Befanntmachung.

Das Erbe des verstorbenen Wils. Peters an der Hottelstraße ist zu verkaufen.
Näheres durch den Unterzeichneten.

Büttgen, den 9. Jan. 1909.
Der Bürgermeister: Grotens.

Tageswirtschaft,

nicht zu groß, auch auf dem Lande, suche ich mit 8000 Mk. bar möglichst bald zu kaufen.
Geneigte Offerten nur von Besitzern unter 2. 555 an die Expedition erbeten.

Prachtvolles herrschaftl. Einfamilienhaus

in schönster Lage, suche ich umständelhalber bald mit möglicher Anzahlung zu verkaufen.
Offerten unter 2. 556 an die Expedition erbeten.

Haus

mit prachtvollem Garten, in bester Lage hier. Stadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und bald anzukommen.
Reflexanten belieben Offerten unter 2. 553 an die Exped. einzureichen.

Schön möbl. Zimmer mit Nähmaschine billig zu vermieten.
Knokestraße 39.

100 000 Mark

ganz od. geteilt auf gute Häuser mit an 1. Stelle zu möglichem Zinsfuß möglichst sofort auszugeben. Reflexanten belieben Offerten unter 2. 554 an die Expedition einzureichen.

Best. Landhaus

mit großem Garten, zu vermieten oder zu verkaufen.

Off. u. 2. 536 an die Exped.

Wirtschaft

zu pachten.

Offerten unter 2. 545 an die Expedition.

Ein Haus,

11 Zimmer, mit Garten, Nähe Bahnhof Neuss, zu verkaufen.

Off. u. 2. 552 an die Exped.

Haus

in einem ruhigen Orte bei Neuss, bestes

neuerbaut, zu vermieten oder zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped.

Herrschafil. Etage

oder kleines Haus von kinderlosem Ehepaar zum 1. April gesucht. Offerten unter 2. 560 an die Exped. dfr. Hg.

Zum 1. April wird von kleiner Familie eine Wohnung von ca. 4 Zimmern mit 1 bis 2 Wannen in ruhiger Lage gesucht.

Off. u. 2. 514 an die Exped.

Oberrealschule Neuss.

Unterzeichneter erlaubt sich, die Eltern der Schüler und die Freunde der Anstalt zu der **Dienstag, den 26. Januar, nachmittags 5 Uhr** in der Aula der Oberrealschule stattfindenden

Vorfeier des allerhöchsten Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs ergebenst einzuladen.

Direktor Dr. Buchkremer.

Kaufmännische Fortbildungsschule Neuss.

Unterzeichneter gestattet sich, die Eltern und Lehrerinnen der Schüler sowie die Freunde der Anstalt zu der **Dienstag, den 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr** in der Aula der Oberrealschule stattfindenden

Vorfeier des allerhöchsten Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers und Königs ergebenst einzuladen.

Direktor Dr. Buchkremer.

Borromäus-Verein Marienpfarre.

Sonntag, den 24. Januar, morgens 1/11—12 Uhr im Marienhaus (Eingang Ländingstraße)

Aufnahme neuer Mitglieder.

Beitrag für Mitglieder 6; 3,25 bezu. 2 Mk. — für Befähigte 1 Mk. Zuwachs an Mitgliedern seit Beginn dieses Jahres ca. 100 Wände.

Widerstandsgebe jeden Sonntag 1/11—12 Uhr. Zu zahlreicher Benutzung der Bibliothek ladet ergebenst ein der Präses.

Geschäfts-Verlegung.

Verlege mein Zigarren- und Tapeten-Geschäft nebst Wohnung von Zollstrasse nach

Niederstrasse 70.
Telefon 229. **Quirin Beckers** Telefon 229.

Erste Neusser Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt. Fernsprecher 400.

Reinigung sämtlicher Haus-, Leib- und Hotelwäsche.

Spezialität:

Feine Herren- und Damen-Wäsche, Blusen, Gardinen.

Schonendste Behandlung, sauberste Aufmachung.

Neu eingerichtete Abteilung für Nasswäsche.

Plindweise, trocken gewogen. Mindestgewicht 30 Pfund.

Wäsche gewaschen, geblaut, blütenweiss.

Nach Wunsch halb trocken oder trocken zurückgeliefert.

Jeder Posten wird für sich allein gewaschen.

Mässige Preise! Abholen und Bringen kostenlos!

Lieferzeit 3 bis 4 Tage.

5 schöne Räume

mit etwas Garten vor der Stadt, sind zum halben April zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Großbrauerei

mit prima hellen, dunklen und Bittern Bieren sucht für Neuss, Grevenbroich und Umgebung einen tüchtigen, gut eingeführten

Vertreter.

Wirt oder Flaschenbierhändler, die einen Spezial-Auskauf bzw. den Vertrieb in Flaschen übernehmen wollen, bevorzugt.

Offerten unter 2. 543 an die Expedition d. Hg. erbeten

Junger Mann,

selbständiger Arbeiter, 20 Jahre alt und mit allen vornehmen Konfektionsarbeiten vertraut, sucht Stellung zum 1. April.

Off. u. 2. 544 an die Expedition.

Ein zuverlässiger, selbständiger Wäckermeister gesucht.

Neuss, den 13. 1. 09.

Diefer Schweizer sucht Stellung zu 10 bis 12 Rührn, harte Schweinefleisch und etwas Jungvieh.

Offerten unter 2. 542 an die Expedition.

Als Stalkburische suche zu sofort ca. 17-jährige Sohn o. dentlicher Eltern, der Pferde liebhaber ist und Feldarbeit kennt. Vorstellung vormittags.

M. Johann.

Mantarkhof bei Neuss, Station Oberath.

Braver Junge

für leichte Arbeit und Ausgänge sofort gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Braves, fleißiges Mädchen

zu Lichtmeh gesucht.

Grefeldstr. 68.

Properes Mädchen sucht einige Wäscheputzen. Wer, f. d. Exped.

Personal

wird mittels einer

Anzeige in der

N.-G. Z.

mit Erfolg

gesucht.

Knechte/Mägde!

Pferde, Grob-, Klein-Knechte, Dienstmädchen, Heilandsknechte, Entenmädchen, Melkknaben, Landmägde, Küchennägde, Hausmädchen, Stuben- und Kindermädchen bevorzugt! (auch gewöhnlich, billigt seit 15 Jahren Hugo Götter, Stellenvermittler, Berlin N. 24, Unterstrasse 156/157 (Telephon-Nr. 11 6101).

In Lichtmeh

in gut katholische Haus ein tüchtiges braves Mädchen vom Lande gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.

Unter Lohn bei dauernder Stellung.

Zu erfragen Grefeldstr. 24.

Mädchen

kleine herrschaftliche Familie mit einem Kind, auf dem Lande, sucht per sofort oder Lichtmeh ein braves, gebildetes Mädchen für Küche und Hausarbeit.

Angebote an

Frau Betty Böhl,

Monheim b. Düsseldorf.

Properes, katholisches

Kindermädchen,

nicht unter 17 Jahren, welches auch Hausarbeit verrichten soll, als zwei oder drei Mädchen gegen guten Lohn sofort gesucht.

Frau Dr. Pfennig,

Krefeldbroich bei Gladbach.

Suche Haushalt im Walden und Bügeln.

Frau Wwe. Engelb. Brühl,

Neuss.

Die Marianische Jungfrauen-Sodalität Neuss

begeht am 2. Februar (Maria Lichtmeh) ihr

Titular-Fest

mit

feierlicher Aufnahme neuer Mitglieder.

Diesem, die in die Sodalität aufgenommen zu werden wünschen, werden gebeten, sich in den nächsten Tagen beim Präses Herrn Kaplan Reichen, Friedhof 20, oder beim Präses Herrn Theod. Zofelt, Rheinstraße 34, anzumelden.

Der Vorstand.

Staats-Eisenbahn-Verein Neuss.

Sonntag, den 24. Januar 1909, Nachmittags 5 1/2 Uhr

im Hotel Pelzer

Kaiser-Geburtstagsfeier

verbunden mit

Stiftungsfest,

unter gef. Mitwirkung des N.-G.-V. „Cäcilia“ Neuss.

Sonntag, den 24. Januar, Abends 7 Uhr im Marienhaus

Familienabend

verbunden mit

Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers.

Vortrag; theatrale Aufführungen.

Morgens 11 1/2 Uhr bei Koppenburg

Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensleute.

Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher.

Zu zahlreichem Besuch der Familienfeier ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Verein zur Wahrung der Interessen des nördlichen Stadtteils.

Sonntag, den 24. Januar, vormittags 11 Uhr

Gemeinderatssitzung

im Lokale des Herrn Wolfgarten, wozu alle Bürger des nördlichen Stadtteils freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Marianische Jünglings-Congregation der Pfarre Bedburd.

Sonntag, den 24. Januar, abends 5 1/2 Uhr:

General-Verammlung

im Saale des Dycker Weinhauses, Baum.

Tages-Ordnung:

Jahresbericht, Rechnungsablage, Vorstandswahl.

Kaiser-Geburtstagsfeier.

Vierbüchler mitbringen!

Nach der Versammlung

Zusammenkunft der Theater-Abteilung und des Tambourcorps.

Um vollständigen Besuch, auch seitens der Ehrenmitglieder, bittet

Der Vorstand.

Turnverein Germania Straberg

feiert am 24. dfr. Mts. den Geburtstag Sr. Majestät.

Von 4 Uhr ab

BALL,

wozu ergebenst einladet

Der Vorstand.

Telefon Nr. 627

Erstes Neusser Glas- u. Gebäude-Reinigungsinstitut

Frau Winkels, Waser 31.

Neu aufgenommen:

Entleeren von Wohnungen durch Staubsauger-Verfahren (Vacuum).

Man verlange Prospekt.

Ethel heute wieder eine große Sendung extra schwarze

Waldhagen.

Herrn. Ohoven, Oberstraße 119, Telefon 383.

Kaufen Sie gute Möbel

aber nicht, ohne vorher den Katalog der

Möbellabrik Gebr. Schürmann, Essen-Ruhr (52) durchgesehen zu haben.

Zusendung erfolgt franko. Lieferung der Möbel franko Haus.

Durch eine Fahrt nach Essen sparen Sie viel Geld.

Ständiges Lager 300 Zimmer-Einrichtungen.

Verkauf nur gegen Bar.

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag, den 23. Januar

und

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Freitag, den 23. Januar

Frau Warrens Gewerbe.

Kölner Stadttheater.

Opernhaus.

Freitag, den 23. Januar

Der Witsch.

Schauspielhaus.

Freitag, den 23. Januar

Keine Vorstellung.

Kath. Arbeiterverein Gussorf.

Freitag, den 23. dfr. Mts.

abends 8 Uhr

Unterrichtskursus

durch den Sekretär.

Um pünktlichen Besuch bittet

Der Präses.

Kartell der christlichen Gewerkschaften Neuss.

Sonntag, den 24. dfr. Mts.

morgens 10 Uhr:

Theaterprobe

im städtischen Kaufhaus für unsere am 31. dfr. Mts. stattfindende Kaiser-Geburtstagsfeier.

Um pünktliches Erscheinen bittet dringend

der Leiter.

Stute,

7-jährig, fleißig, neues Pferd, zu jedem Gebrauch geeignet, wegen Aufgabe der Wirtschaft zu verkaufen.

Wille Morlan Dider, Büttgen.

Einzeltrage

Polstimmelmute,

Ständig und tragend, wegen Nachschub abzugeben auf

Prachtstück bei Grevenbroich.

Junge Ziehunde

zu verkaufen.

Gerd am Sandweiser, Weidenbergstraße 13.

Badhofen,

Eisenwerk,

Büchsenwintertren,

sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Düsseldorf, Reihelstr. 131.

Büchsenwintertren,

zu kaufen gesucht.

Offerten unter 2. 559 an die Expedition erbeten.

Ein fast neuer, kräftiger

Geschäfts- und Fuhrwagen

zu verkaufen.

Büttgen-Büttgen, Gussorf. 17.

Reiteres, katholisches

Mädchen,

welches kochen kann oder die Küche zu externen Wirtshaus, wird in herrschaftlichem Hause für Küchens- und Hausarbeiten zu Anfang Februar gesucht

Erststraße 28.

Wer

Stellung sucht, verlange per Karte die „Masse meine Lebensliste“

Verlin 203, Bülowstraße.

Goldenes Armband verloren. Wer, sagt die Exped.

Der Herr, der 14 Tage vor Weihnachten im Kinematographen den Schirm stehen ließ, kann hierüber nähere Auskunft Spulstraße 17 (Anbau) haben.

mit Erlaubnis. Er hat an dem daran befindlichen Schild mit der Aufschrift „Kaufmann“ vor dem „Kaufmann“ ein „Kaufmann“ gekauft, so daß es heißt „Kaufmann“.

Einen neuen Guss hat ein Wirtshaus in, oder besser, an einem Wirtshaus weiter Wirtshaus der Wirtshaus-Gewerbe.